

Predigt zum Thema Eine-Welt-Laden

De Gnade vun uns Herrn Jesus Christus und
de Leevde Gottes un de Gemeinschaft vun
dan hilligen Geist wes mit Se.
Amen

Leeve Gemeed,

vun Dag bün ik das erstemol hier bi Se in Kummesse to Besök.
De Reeg vun de Veranstaltungen, de mi hierher brocht het,
heet Kultursommer an Kanal.

Kultur, hef ik mi froogt, wat heet Kultur?
Hät Kultur ümmer wat mit Kunst do doon?
Oder is Kultur ook de Umgang mit mit anner Minschen un
mit de Natur un wat hät Kultur mit uns christlichen Glooben to doon?

Ik will Se hüt inloden een lüt Reis mit mi to mooken.
Een Reis an anner End vun de Welt.
Lot uns mol kieken, wo de Lüüd in de Länder leevt,
in de dat wassen deit, wat wi to un to geern geneeten doot:
Koffee!
De Koffee is nur en Bispeel, dat gelt ok för Tee, Schokolood,
Kledaasch, Wien, Nööt, jo sogar för Foodballs.

Dor is also een Bur, de plant Koffee an.
He is heel fliedich un he versteit ok wat vun den Planten
un wat se bruukt, dormit se gooden Erdrach bringt.
He freid sik an sien scheuns Stück Land, alls is so
prück un schier, de Planten de staht as een Een.

Wenn dat den an de Aarn geit, den is he ganz stolt op
dat wat he an Erdrach het.
Obers den, den kummt de Grothändler un de vertellt em den
wat vun Welthandelspreise, Finanzkrise un so wieder.

Un denn steit uns Buur dor mit siene Sack vull mit Koffeebohnen un het eegendlich keene Wahl.

Dat kümmt Se bekannt vör?

Klor, de Melkbuurn hier bi uns geit dat nich anners.

Dat is överall op de Welt gliek.

Denn is dat goo, wenn de Buurn de Raiffeisen Genossenschaft in de Nächte het, or dan Transfair-Krink.

Dor givt dat alls,

wat een för de Landwirtschaft bruuken deit.

Bi de Transfair-Genossenschaft gift dat ok Geld

Klein-Kredite, oder regelmäßige Vorrutbetal för de

Aarn, de noch kummen deit. De Transfair-Krink köfft den ok dan

Koffee vun all de Buur op un verköfft em dann wieder an de

Grothändlers.

Be de Transfair-Krink kicht uns Buur villicht nich so veel, as wenn he dan Koffee to beste Tieden an een Grothändler verköfft har, ober he kricht op jeden Fall een **faieren** Pries.

Düsse Pries licht al fast, wenn den Koffee noch blöhn deit, un noch keen Minsch weet, wo de Aarn utfallen deit.

Man, de Buur weet nun al mit wat he för jeden Sack Koffee

reeken kann. Dat givt em de Seekerheet, dat he en fastes

Inkommen het un weed, wo dat wieder geit.

De Lüüd op de anner Sied vun de Eer geit dat jüst so as uns, denn wi weet jo ok ganz gern, wat wi an End vun Monat op uns Konto hept.

Ober wat heet denn nu fair?

Wat dink Se hier, wat verstaat Se ünner fair?

(Jo, ik weet: Fair is keen plattdüütsches Wort, liekers: Wat fällt Se bi fair in?)

Ach kiek, mi is ok als erstes infulln, wo ik mi **unfair** behanneld föhl.

Min Boss hät lange Tied goode Gewinne mook.

Johr för Jahr is sein Konto dicker un dicker wordn.

Good, ik heff min Utkommen hat, obers überbleeben is and
End vun Monat meist nich veel.

No fief Johnn mol soon lütte Gehaltshöhung?

„Gah man nah buten un kiek, wat du wert büs!“
denn wehr he fardich mit mi.

Nu sünd de Opdräge mau worden, is nich mehr veelt do doon.

Dor is he kummen un wi harn de Wahl:

Kortarbeit, oder Insolvenz.

Op een Mol kunn ik dat richtig **föhlen**, wi de Koffeebuur,
or de Buur hier mit seine Köh sik föhlen mut: Du hes **keene**
Wahl.....

Likers, wat den nu fair?

Bien Football ton Biespeel:

De Stümer peest los, de Achtergäng slöppt un da gift blos noch
twee Sooken:

Entweder dörchloopen lotten un hoopen dat de Toroppasser
good is, oder een taktisches Foul.

Taktisches Foul is dösig, markt de swatte Boss,
gift een geele, oder rode Kort, Elfmeder, un wunnen is nix.

Kiek, fair heet ok mol togeben, da de anner beeder is,
Glück hat het.

Nu blos nich versööken eem uttotricksen, sondern ehrlich, reel
blieben, dat is de Kunst!

Fair, reel bleiben möden ober ok beide Sieden:

De Koffeebuur hät Glück hat, dat he dor leeft, wo de Koffee wassen
deit,

un sein grötsdes Glück is, dat wi so gern Koffee drinken doot.

Dat sall nu ober ok nich bedüden, da he **jeden** Pries vun uns kriegen kann.

Ne, fair heet den ganz einfach:

Twée de wat vu eenannder wöllt, kiekt sick op glicke Höchte an.

Handeln heet doch nich:

Ik heff Glück hat un bün op de Sied, wo di Sünn schienen deit un Du hes eben Pech hat....

Dor gilt wat Jesus secht hät:

Vor dann Vadder sünd wi alle glieck.

Sall bedüden: Wi sünd all Süsters un Bröders.

Dor sall keener dan annern bedreegen.

Dor sall dat gerecht to gahn.

Ik heef dorto een scheunen Satz funnen:

„Verhol di to dan annern so,
as Du wullt, dat anner Lüd mit di ümgahn,
wenn Du jüm ehr goodes Wort bruckst.“

Dor sett de Transfair-Krink an.

Dor ward genau keeken, wat de Koffee-Buur to´n levven bruukt.

Woveel Geld mut he verdeen, dat he un siene Familie dorvun satt ward,

dat de Kinner to School gahn künnt, dat se to´n Doktor gahn kunnt, wenn een krank is.

Denn ward keeken, woveel Geld bruuk de Genossenschaft,

för dat Büro, för Lütt-Kredite, för de School, för all´s, wat se de Lüüd op eehr Flach anbeden doot.

Klor, denn is dat Pund Koffee nich för 2,99 EUR to hebben.

Dor müt wi all ´n bedden deeper in de Tasch griepen.

Dat wüllt wi den jo ook geern doon,

likers: Man mut sik dat ook leisten können.

Ik kann dat nich ümmer.

Dorüm frei ik mi bannich, dat dat nu mennich een vun düsse Sooken, ut dann faieren Hannel in ganz normole Lodens to käüpen givt.

Dor mut ik nich ümmer in een extra Loden, un kumm mi dösig för, wenn ik bloots een Paket opdröchte Mangos för 2,50 EUR köff.

Nee, ik kann bi min ganz normolen Inkäupsgang, in ganz normolen Supermarkt, de Oogen beeten

opholen, den war ik de Sooken wies un kann ümmer mol so'n lütt Tüt, oder Pund Koffee mitbringen.

Dat givt sogor schon Bloomen ut faieren Hannel.

Den bün ik tominnst soon lütt beeten fair.

Den fair wer Jesus doch ok, jedereen dröf to em kummen.

He het mit jederen tosommen seeten und eten.

Tosommen eten könnt wi so direkt nicht mit dann Koffeebuurn.

Liekers, wi könnt mit uns Inköpen

een Teeken setten, un so tominst indirekt mit em tosommen eeten.

Kiek, un dormit Se nu ok mol beleeven könnt,

wo lecker dat sien kann, wenn wi mit uns Bröders und

Süsters op de anner Sied vun de Eer, fair ümgaht, heef ik mol son lütt beeden wat to'n probeern mitbrocht.

Düsse Sooken sünd doppelt good:

Is ton grödsden Deel „BIO“, will seggen, dor is keen Kunstdünger und keen Schietkroom to'n konservieren bin.

Wi könnt no düssen Gottesdeenst, buten noch een beeten

tosommen stahn. Gift een fein Koffee, beten Schokolod, Nööt und opdröchte Anannas und Mangos.

Fru Beuhahn het son poor Sooken ut dann

Eene-Welt-Loden ut uns Karkencafe in Geesthacht mitbrocht.

Un nu kumm ik noch mol wedder op uns christlichen Glooben trüch un up unsere Kultur:

In eerste Book Moses steit, dat Gott **alle** Minschen, all de Deeten, de Früchte an de Bööm und dat Krut givt, domit se dat to´n leeven hebt.

In 3. Book Moses find wi sogor ganz akkraate Vorschriften, wo wi miteenander Hannel drieven söllt:
„Wenn Du an dien Landsmann wat verköffst or dien Landsmann wat afköffst, denn schöllt ji nich een den annern över´t Ohr haun.“

Un een beeden wieder heet dat:
“Wenn dien Broder blang bi di so wiet rünnerkümmt un verköft sik an di, denn schallst du em nich Sklavendeenste arbeiten laten.“

Dat sünd für mi ganz klore Wiesphals, de uns dorup henwiest, wo wi ok hüt, miteenanner ümgahn schült.
Un ok worüm! Wi schallt nich bloots fair inköpen, wieldat dat „ansegt“ is orr wieldat wi politisch korrekt ween wüllt, orr ut jichenseen Eitelkeit, sünnern wieldat wi för den annern Minschen, de Buursfamilie in de wiede Welt, liekso föhlen schallt as för uns Süsters un Bröders.

Wieldat Gott se uns an´t Hart leggt hett. Dat geiht nich üm de Saak. Dat geiht üm de Minschen un üm Gott. –
Wokeen weet, welk Minschen Gott **uns** an´t Hart leggt hett?
Ok wi sünd up anwiest, dat anner Minschen uns as Süsters un Bröders seht!

Düsse Kultur, de Kultur vun Leevde twüschen de Minschen un de anner Delen vun de Schöpfung, schull denn nich bloots een Summer lang gellen!
De mutt ümmer lebennig ween.

Un dörüm kööp ik sogeern „fair“ in.

Denn weet ik, dat mine Süsters und Bröders, op de anner Sied,
ok wat goodes dorvun hebt, wenn ik mi hier wat goodes gönnen
do.

Amen.

Autor: Sabine Stürzer